



## Zwei Tafeln am Friedhof erinnern an die Opfer beim „Sturm auf Goldegg“

„Das Unrechts- und Gewaltregime des Nationalsozialismus hat am 2. Juli 1944 auf der Suche nach Wehrmachts-Deserteuren und Kriegsdienstverweigerern mit über 1000 Mann der Waffen-SS und der Gestapo Goldegg gestürmt. 14 Menschen kamen ums Leben, mehr als 40 wurden verhaftet und gefoltert.“ So beginnt der Text auf zwei Tafeln, die am Sonntag am Friedhof in Goldegg enthüllt wurden. Ortspfarrer Dechant Alois

Dürlinger segnete die Tafeln nach dem Gottesdienst. Dürlinger, der auch den Text verfasst hat: „Auch wenn das gegenseitige Reden und Zuhören nach 70 Jahren noch schwerfällt, so soll die Tafel ein Zeichen der Versöhnung und Vergebung sein.“ Am Freitag soll ein Gedenkstein auf dem Areal der Gebietskrankenkasse (GKK) enthüllt werden – im Foto im Hintergrund zu sehen. Im Gegensatz zu den Gedenktafeln

beim Friedhof soll dieser auch die Namen der Opfer nennen. Im Bild rechts die Brüder der am 12. Juli 1944 ermordeten Simon und Alois Hochleitner: Johann, Thaddäus und Ernst Hochleitner. Thaddäus Hochleitner, der heute in Lofer lebt und als Zwölfjähriger miterleben musste, wie seine Brüder von der Gestapo ermordet wurden: „Ich träume noch jede Nacht von diesem schrecklichen Ereignis.“